

«Das Emotionale überlagert das Rationale»

WORB/MOOSEGG • Noch einen Monat lang, bis am 14. August, wird auf der Freilichtbühne des Theaters Moosegg Katharina Knie gespielt. Lahor Jakrlin ist einer der Laiendarsteller, die der Zirkuskomödie nach Carl Zuckmayer Spirit einhauchen. Einst befeuerte der 66-Jährige auch den Geist des «Berner Landboten».

Er ist ein Tausendsassa. Einer, dem zum Tanzen eine Hochzeit allein nicht reicht. Schliesslich fängt, gemäss Udo Jürgens jedenfalls, mit 66 das Leben erst an. Lahor Jakrlin scheint es ähnlich zu sehen: In «Katharina Knie» auf der Freilichtbühne Moosegg im Emmental spielt er, voller Leidenschaft und Elan, einen zweifelnden Betriebsbeamten, der, statt die Pfändung durchzuführen, den Pfad der Beamtentugend verlässt, wie er selbst sagt. Der fasziniert «Lust und Leben» der fahrenden Zirkustruppe verfällt, wohl ähnlich wie einst Don José der erotischen Tsiganes-Frau in «Carmen».

«Seit fünf Jahren bin ich der Laienschauspielerei auf der Moosegg ergeben», so Jakrlin. Es sei allerdings die letzte Saison, in der er dort mitspiele. «Unter der Regie des ausgebildeten Sängers und Schauspielers Simon Burkhalter zu agieren, ist unheimlich bereichernd, er ist ein grosses Talent.» Lahor Jakrlin spielte mit im «Chachelihannes» von Jeremias Gotthelf, in der «Räuberhochzeit» von Paul Steinmann oder in «Schwarmgeist» von Simon Gfeller. «Simon Burkhalter modernisierte die Moosegg», so Jakrlin. «Er ist nicht nur ein hervorragender Sänger und Darsteller, sondern auch ein ebensolcher Kulturunternehmer.» Von ihm lasse er sich gern führen, so der erfahrene Journalist, Werbefachmann und Kommunikator Jakrlin. Doch er sei vielseitig und habe doch auch noch andere Verlangen. Das Segeln zum Beispiel. «Ich habe es schändlich vernachlässigt, die vergangenen Jahre.» So habe er auch sein Segelboot verkauft.

Der Wirbelwind

Lahor bedeute Wind oder Brise auf Deutsch, so der geborene Kroat, der als Kind versteckt hinter dem Rücksitz eines fremden Autos aus Zagreb in die Schweiz zu seinen Eltern gefahren wurde. «Ich habe mit sieben Jahren gar nicht begreifen können, was hätte passieren können, wären wir erwischt worden.» In Kroatien zurücklassen musste er seine Grossmama, bei der er, seit dem Weggang der Eltern in die Schweiz, lebte und gedieh. Seine Mutter Ajka Kerhin war zwischen 1934 und 1941 am Kroa-



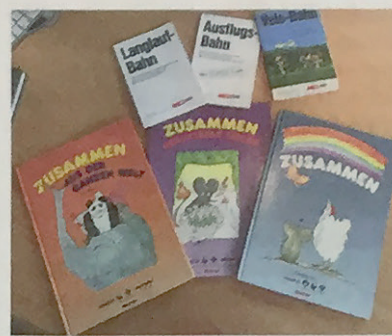
Lahor Jakrlin als Betriebsbeamter in der aktuellen Inszenierung «Katharina Knie». Einerseits fasziniert von den Fahrenden, spricht er den Zirkusleuten doch ins Gewissen. Simon Schwab/zvg

tischen Nationaltheater in Zagreb ein Kinderstar und spielte viele Hauptrollen. Unter anderem in Stücken von Erich Kästner, Blanka Chudoba, Franz Molnar oder den Gebrüder Grimm. «Ihr Grossvater, Václav Anton, war Ende des 19. Jahrhunderts in Zagreb ein gefeierter Opernstar und, gemeinsam mit einem anderen meiner Urgrossväter, Initiator des oben erwähnten Nationaltheaters.» So glaube er weniger an Zufall als an die Gene, lacht er. Kein Wunder liebt Jakrlin die Literatur: von Kurt Vonnegut über Juli Zeh bis zu Philip Roth.

Der Macher

Bereits in der Schule war der Junge stark und zielbewusst. Er begriff schnell. Lernte schnell. Setzte schnell um. «Ich bin ein Macher.»

Später ging er zwei Jahre nach London. Die Tourismusbranche packte ihn. Er arbeitete in einem Reisebüro für «Airtour Suisse», kam 1981 zurück in die Schweiz, nahm eine Stelle bei der Kautschukfirma «Continental» an. «Danach ging ich zum Radio.» Zuvor lernte er Matthias Lauterburg kennen, wurde Redaktor bei «Extra Bern». Im Laufe seiner journalistischen Karriere lernte er auch «die Schweizer Prominenz» kennen. Und weil ihm das Radiomachen schliesslich bald nicht mehr genügte, wechselte er zu einer Werbeagentur, um sich dort für die SBB und das Reisemagazin «Der neue Zug» (heute «Via») zu engagieren. Irgendwann «unterwegs» gab Jakrlin das Buch «Mein Bern» des bekannten Fotografen Hans Rausser heraus und schrieb selbst Aus-



Diese Bücher realisierte der Publizist und leidenschaftliche Kommunikator Lahor Jakrlin. slb



«Unbezahlabar, daher gratis» – so warb der Verlag um Leserinnen und Leser. zvg

flugs- und Kinderbücher. Und: Er übernahm 1986 den «Berner Landboten» (BLB) von Gründer-Grossvater Edgar Bächtold (siehe BLB Nummer 12) und gründete die Berner Landbote Verlags AG, die zu 50 Prozent der Fischer Druck AG mit CEO Peter Dällenbach gehörte. Jakrlins «Fruitcake AG» hiess damals noch «AWP Werbung & Presse AG». «Diese zwei gleichberechtigten Firmen kauften Bächtold schliesslich sämtliche Rechte ab. Aus dem 14-täglichen Erscheinen wurde eine Wochenzeitung» (heute erscheint der BLB wieder 14-täglich). Zudem verdoppelten Jakrlin und Dällenbach die Grösse des Erscheinungsbereiches. Die Redaktion oblag der «Fruitcake/AWP». Die «Fischer Druck AG» habe sich um Anzeigenmarkt, Satz und Druck gekümmert. «Damit be-

gann die «Karriere» des Berner Landboten. Schon am ersten Erscheinungstag unter unserer Leitung mit 36 000 Exemplaren. Gleich hinter «Biel-Bienne», der viertgrössten Zeitung des Kantons.» Heute sei das Ranking wohl noch besser, sinniert Jakrlin. «Der BLB hat ja eine höhere Auflage als «Der Bund» oder «Biel-Bienne.» Was ihm noch auffällt: «Peter Dällenbach und ich, die wir eine lebenslange Freundschaft pflegten, waren CO-CEOs des BLB. Solche Doppelleitungen und Doppelpräsidien gibt es heute viele, damals aber, vor 35 Jahren, war das etwas sehr Ungewöhnliches, erst recht bei den Medien.»

Später organisierte Jakrlin Ausstellungen. Darunter sehr erfolgreiche im Botanischen Garten. «Der Name «BoGa» geht auf mich zurück.»

«Kommunikation ist mein Leben»

In der automatisierten und konfektionierten Welt sei die Kommunikation der wichtigste Rohstoff der Wirtschaft. «Die Art und Weise, wie eine Dienstleistung verkauft wird, ist entscheidender als deren Inhalt. Man mag sich darüber aufregen, aber so sind wir Menschen eben, das Emotionale überlagert das Rationale. Oder beeinflusst es zumindest stark.» Auch seine beiden Töchter Anna und Lara, zweitens hat heute die Leitung der Agentur inne, sind in der Kommunikation tätig. Lahor Jakrlin ist bereits Grossvater. Ein sportlicher Grossvater: Läufer, Langläufer, Skifahrer.

«Marketing ist die zweitgrösste Branche der modernen Wirtschaft», sagt Lahor Jakrlin. «Filmstudios, Sender, Marketing-, PR-, Web- und Werbeagenturen, Werbekonzepter, Texter und Designer, Lobbyisten, Programmierer, Laden- und Schaufenstergestalterinnen, Fotografen, Polygrafen, Webmaster und Mediamatiker, Social-Media-Manager, Journalisten, Publizisten, Autoren, Redaktoren und Campaigner: Sie alle leben von der Kommunikation. Und ich bin ein Teil davon. Je länger, umso besser.»

Sonja L. Bauer